Wettbewerb

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 1-2: **Pavillons = Pavilions**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

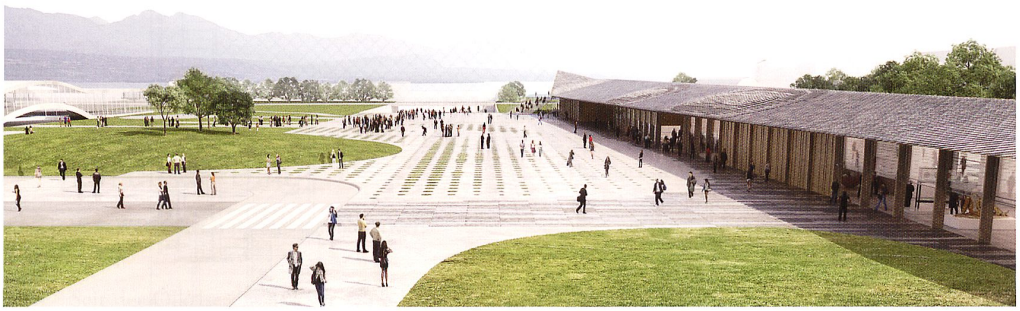
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Siegerprojekt: Kengo Kuma & Associates und Holzer Kobler Architekturen, Tokio und Zürich

Verstärker der Komposition

Pavillon-Wettbewerb für die EPFL in Lausanne

Der 2012 von der EPFL ausgeschriebene Wettbewerb für den Bau von drei Pavillons ist Teil der Süderweiterung des Campus längs der Kantonsstrasse. Der Perimeter, der den zwölf durch Präselektion ermittelten Teilnehmern zur Verfügung stand, liegt an der Place Cosandey. Dieser westlich des Rolex Learning Centers liegende Platz wird von der Allée de Savoie gesäumt und ist derzeit noch eine weitläufige öde Fläche ohne Bezug zum gebauten Kontext.

Der Pavillon als Mittel der Architektur

Die Wettbewerbsaufgabe bestand in der Gestaltung einer Gruppe von drei Pavillons, deren Nutzungsprogramm an der Nahtstelle von Kultur und Wissenschaft liegt: erstens der Multimediabereich des «Montreux Jazz Lab» mit Café und Konzertsaal, zweitens der Pavillon «Welkom EPFL» als Empfangsraum für Besucherdelegationen und Ausstellungsbereich für Forschungsarbeiten, und drittens der «Espace Arts et Sciences», wo die Gandur-Kunststiftung futuristische Szenografien entwickeln und Artists in Residence aufnehmen wird.

Das durch den Wettbewerb vorgegebene Pavillon-Konzept wirft die Frage nach Sinn und Zweck dieses Gebäudetyps als architektonisches Thema auf. Seinem Wesen nach ist der Pavillon stets einem anderen Gebäude oder einer Gebäudegruppe hierarchisch untergeordnet. Trotz seiner geringen Grösse besitzt der Pavillon eine starke räumliche Präsenz und steht dadurch in enger Beziehung zu seinem Umfeld. Durch seine definitionsgemäss sekundäre, punktuelle Funktion wird seine untergeordnete Stellung und seine Integration in ein grösseres System nur um so deutlicher. Er ist zwar selbstständig durch seine Form, zugleich aber abhängig aufgrund seiner Funktion. Er dient der Verzierung und Akzentuierung einer bestimmten Umgebung und vermag eine Aussage oder Atmosphäre umzudeuten, ohne deren wesentliche Komponenten zu verändern. So klein und so unbedeutend er ist, erweist sich der Pavillon doch als Verstärker der architektonischen Komposition und daher als Kommunikationsmedium par excellence.

Drei verschiedene Ansätze

Im konkreten Fall des EPFL-Campus, der aus einzelnen, sehr grossmassstäblichen Gebäudekomplexen besteht, bietet der Bau von Pavillons besondere Möglichkeiten, eine enge, identitätsstiftende Beziehung mit dem Kontext zu schaffen. Die drei Themen, die sich in allen Projekten des Wettbewerbs wiederfinden, sind erstens die Anbindung an die Esplanade als zentralem Platz des Campus, zweitens die architektonische Formgebung, die der geringen Gebäudehöhe des Learning Centers Rechnung trägt und schliesslich die räumliche Definition der Place Cosandey. Von diesen Gemeinsamkeiten abgesehen, lassen sich die zwölf Beiträge anhand ihrer Standortwahl und inneren Organisation in drei Gruppen unterteilen.

Die Entwürfe der ersten Gruppe spielen mit der Kleinmassstäblichkeit der einzelnen Pavillons, in dem sie sie unverbunden nebeneinander anordnen. Ein Archipel von Interventionen entlang der Nord-Süd-Achse bis zur Esplanade gibt dem öffentlichen Raum eine neue Qualität und definiert ihn als Grün- und Erholungsraum. Diesem Ansatz, der jedem Pavillon eine intensive Wechselwirkung zwischen Innen und Aussen ermöglicht, folgen die Projekte von Jackob+McFarlane, carlorattiassociati, Berger & Berger sowie von Convergeo, Waldvogel & Huang.

In bewusster Abgrenzung von der Dreigliederung des Wettbewerbsprogramms stapeln mehrere Teilnehmer die Nutzungsprogramme der drei Pavillons übereinander und markieren so den Standort mit einem vertikalen Baukörper, der das Panorama von Lac Léman und Alpen zur Geltung bringt. In den Entwurfslösungen von Barkow Leibinger, 2b architectes, HHF und AWP Architectes sowie von Made in wird das identitätsstif-

tende Potenzial einer solch kompakten Setzung deutlich.

Der dritte Ansatz schlägt einen langgestreckten Baukörper vor, der die einzelnen Nutzungen des Programms in aneinander grenzenden Bausegmenten entlang der Platzkante aufnimmt. Die Projekte von 168 Saint-Denis, FPRO und Harry Gugger Studio sowie das Siegerprojekt von Kengo Kuma und Holzer Kobler geben der Place Cosandey eine klare Begrenzung und setzen auf die Entwicklung programmatischer Synergien zwischen den verschiedenen Pavillons.

Unter einem Dach

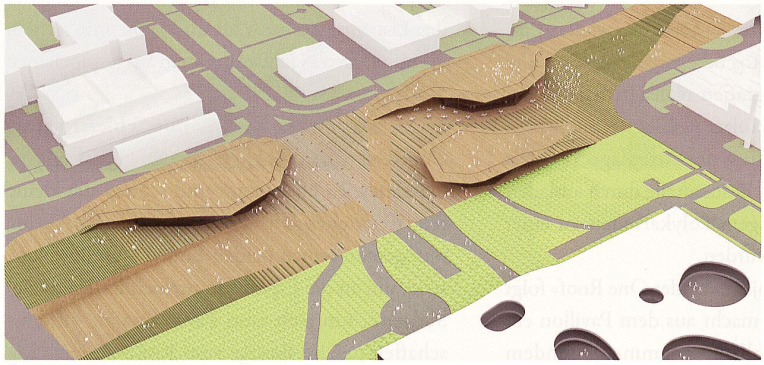
Bevor näher auf das Siegerprojekt von Kengo Kuma & Associates und Holzer Kobler Architekturen eingegangen wird, sei darauf verwiesen, dass beide Architekturbüros bereits eine ganze Reihe von Museumsszenografien realisiert haben. Bei der Expo.02 waren Holzer Kobler Architekturen für die Gesamtplanung der Arteplage Yverdon verantwortlich, deren Bestandteile durch ausladende Dächer aus farbigem Polykarbonat zu einer Einheit verbunden wurden.

Auch das Siegerprojekt «Under One Roof» folgt diesem Konzept. Es macht aus dem Pavillon ein Gebäude mit kraftvollem, zusammenfassendem Gestus. Der Baukörper wird in der Länge bis an die äussersten Grenzen des Grundstücks gestreckt. Er wird so zu einem linearen Element zwischen Architektur und Landschaft. Dadurch setzt er sich scharf von der Ausdehnung und vom Massstab des Learning Centers ab und steht mit seinem unmittelbaren Nachbar in einem ausgesprochenen Abhängigkeitsverhältnis.

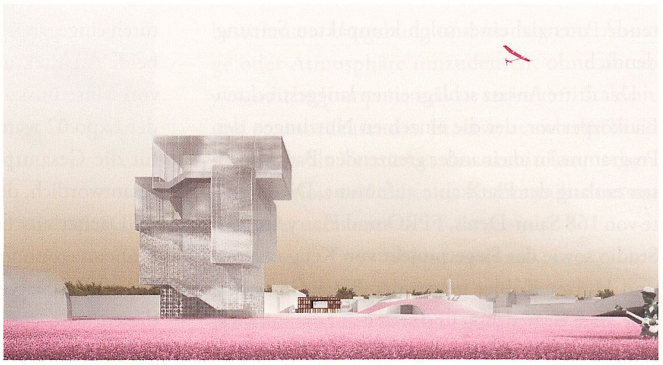
Das zusammenfassende, mit Schieferplatten eingedeckte Dach beherrscht die gesamte Place Cosandey. Es überspannt und schützt die kleineren, frei stehenden Nutzungseinheiten. Verformungen an seinen beiden Enden – an der Nordseite, um an die Esplanade anzuschliessen, an der Südseite, um sich zum Panorama zu öffnen – schaffen präzise Bezüge zum Kontext. Die langgestreckte Hauptfront begrenzt den Platz und schirmt ihn gegen die Zufahrtsstrasse der Allée de Savoie ab. Die unbebaute Zone westlich des Learning Centers wird dadurch räumlich verdichtet und erhält eine neue Aufenthaltsqualität.

Langhaus: FRPO, Madrid

Archipel: Convergeo, Waldvogel & Huang, Lausanne



Archipel: Jackob+McFarlane, Paris



Turm: 2b architectes, Lausanne

Turm: HHF Architectes + AWP Architectes, Basel und Paris

Turm: Barkow Leibinger Architekten, Berlin

Breite Vordächer verstärken diese Zusammengehörigkeit und ermöglichen vielfältige und grosszügige Bezüge zwischen Innen und Aussen – wie es der Bestimmung des Bauwerks als identitätsstiftender und offener Empfangspavillon entspricht.

Ein Rastersystem, das zwischen den tragenden Stützen 65 gleich breite Segmente aufweist, bildet das Rückgrat des Pavillons. Durch seine Materialität – mit perforiertem Aluminium beschichtetes Brettschichtholz – trägt es zu einer verspielten, gastlichen Atmosphäre bei. Dank der Variabilität dieses Skeletts kann eine reichhaltige, differenzierte Raumsequenz geschaffen werden, in der die drei verschiedenen Nutzungen ihren Platz finden. Als seitlicher Raumabschluss dienen dekorative Füllungen wie Schiebefenster oder Schiebewände aus Holz, die es erlauben, mit der visuellen und funktionalen Durchlässigkeit des Baukörpers zu spielen. Die flexiblen Nutzungsmöglichkeiten zeigen sich zudem in der Hierarchie von dienenden und bedienten Räumen und der Möglichkeit, je nach Aktivität auch die Verkehrszonen zu nutzen oder bei manchen Veranstaltungen selbst die Aussenflächen mit einzubeziehen.

Medialer Coup

Wie das neue Prestigeobjekt beweist, versteht sich die EPFL darauf, jede neue architektonische Intervention auf dem Campus geschickt als Medienevent zu inszenieren. Schade, dass sich die offizielle Kommunikation mit einem Pressecommuniqué begnügt, in dem lediglich die Innovationskraft der EPFL und ihre engen Beziehungen zur Privatwirtschaft betont werden, statt die architektonische Qualität des neuen Projekts zu würdigen. Es würde einer polytechnischen Hochschule, in der die Fakultät für natürliche, architektonische und gebaute Umwelt (ENAC) besonderes Ansehen geniesst, gut anstehen, viel stärker die didaktische und qualitative Bedeutung des Architekturwettbewerbs hervorzuheben.

Yves Dreier

Übersetzung aus dem Französischen: Ursula Bühler
texte original: www.wbw.ch

Teilnehmende Architekturbüros:
168 Saint-Denis, New York/Lausanne; 2b architectes, Lausanne; Barkow Leibinger Architekten, Berlin; Berger & Berger, Paris; carlorattiassociati, Torino; Convergeo, Waldvogel & Huang, Lausanne; FRPO, Madrid; Harry Gugger Studio, Basel; HHF Architects + AWP Architectes, Basel und Paris; Jackob+McFarlane, Paris; Kengo Kuma & Associates und Holzer Kobler Architekturen Tokio und Zürich; Made in, Genf